Verkehrsclub Deutschland

1985 begannen die Überlegungen, bundesweit einen Verein zu gründen, der sich mit der umweltgerechten Ausgestaltung des Verkehrs beschäftigte. Er sollte ein Gegengewicht zum alles beherrschenden ADAC darstellen. Vorbild war der bereits seit einer Weile existierende Verkehrsclub der Schweiz (VCS). Die Initiative ging von den ersten Abgeordneten der Grünen aus, die den Sprung in den Bundestag geschafft hatten. Ich beobachtete die Entwicklung sehr aufmerksam. Auf Bundesebene wurde 1986 der VCD gegründet. Ich trat ihm 1987 bei.

Zusammen mit anderen, darunter auch wieder Jens M., dem grünen Stadtverordneten, organisierte ich 1988 die Gründung eines Kreisverbandes in Frankfurt am Main. Im Vorstand übernahm ich die Funktion des Schatzmeisters.

Ich bin noch immer Mitglied im VCD. Der Verein hat bundesweit nur etwa 80.000 Mitglieder. Aber in der Verkehrspolitik redet er ein gewichtiges Wort mit. Die Mitgliederzeitschrift heißt „Fairkehr“. Im Gegensatz zur autofixierten Motorwelt des ADAC behandelt Fairkehr alle Verkehrsformen unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten. Auf Initiative des VCD geht die Einführung der BahnCard zurück, mit der man auch heute noch Fahrkarten zum ermäßigten Preis erwerben kann. Der VCD veröffentlicht jährlich eine Auto-Umwelt-Liste. In dieser werden die Kraftfahrzeuge nach ökologischen Kriterien bewertet.

Als Experte des VCD wurde ich von der Umweltredaktion des Hessischen Rundfunks in eine Sendung zur Verkehrspolitik in Frankfurt eingeladen. Auch zu einer Sendung des Deutschlandfunks im Darmstädter Hauptbahnhof lud man mich ein.

1993 zog ich nach Wächtersbach um. Dort habe ich mich sofort im Kreisverband Main-Kinzig zur Mitarbeit gemeldet. Zusammen mit drei anderen VCDlern, darunter ein grüner Abgeordneter im Kreistag, erarbeiteten wir ein beispielhaftes Konzept für die umweltverträgliche Ausgestaltung des Hanauer Stadtteils Steinheim. Für meinen neuen Wohnort erarbeitete ich ein Konzept mit dem Titel „Fahrradfreundliches Wächtersbach“.

Inzwischen war ich Rentner. Also hatte ich noch mehr Zeit für mein verkehrspolitisches Engagement. Ende der 80er Jahre begann der Aufbau des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV). Ich besorgte mir alle Informationen zu dieser Neugestaltung. In Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand des VCD organisierte ich für unsere Aktiven im Verbundgebiet eine Fachtagung zur RMV-Gründung.

1995 nahm ich als Gast an der Gründung des RMV in Hofheim teil. Das war ein ermüdender Vorgang, dem ein Notar verlas stundenlang den umfangreichen

Gründungsvertrag. Anwesend waren über 30 Oberbürgermeister, Bürgermeister, Landräte und Beigeordnete.

Ich habe den VCD-Hessen auch einmal bei den Kollegen in Halle-Leipzig vertreten. Der dortige VCD beschäftigte sich mit der Gründung eines Verkehrsverbundes. Bei einem Fachforum konnte ich meine Erfahrungen mit der Gründung des RMV in Frankfurt und im Land Hessen weitergeben.

Der RMV richtete einen Fahrgastbeirat ein. Auch das war neu. Ich habe von Wächtersbach aus den Landesvorstand des VCD in diesem Beirat vertreten. Der Ordnung halber wurde ich deswegen auch in den Landesvorstand berufen. Dabei habe ich aber meine Mitarbeit auf die Vertretung im Fahrgastbeirat beschränkt. 1997 gab ich diese Mitarbeit auf. Dem Landesvorstand gegenüber nannte ich gesundheitliche Gründe. Es waren aber private Gründe. Das Scheitern meiner Ehe zeichnete sich ab.

Ich bin weiterhin Mitglied des VCD, habe aber keine Funktionen mehr inne. Meine Unterstützung beschränkt sich auf die Mitgliedschaft und darauf, dass ich in verkehrspolitischen Diskussionen weiterhin tapfer meine Minderheitenposition vertrete.